

Modern Times

Bauherrschaft

The New York Times
Forest City Ratner Companies

Architekten

Renzo Piano Building Workshop
FXFowle Architects, New York

Ingenieure

Thornton Tomasetti, New York

Baujahr

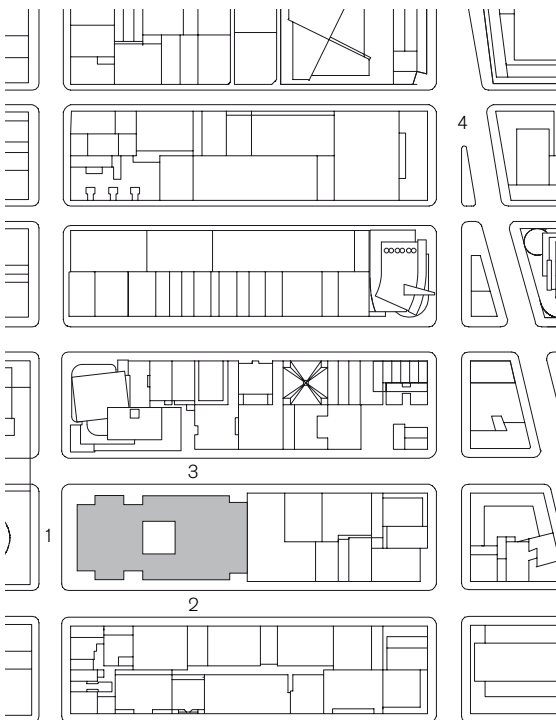
2007

Nach knapp hundert Jahren am legendären Times Square hat die New York Times einen modernen Wolkenkratzer bezogen. Das neue Hochhaus besticht durch Transparenz und sorgfältig ausgearbeitete Details – das ideale Erscheinungsbild für die wohl wichtigste Tageszeitung der USA.

Für den Neubau und die Finanzierung ihres siebten Standortes seit 1851 kooperierte die New York Times mit einem Immobilienentwickler, um ein auf die heutigen Bedürfnisse zugeschnittenes, technisch hoch-



stehendes und umweltverträgliches Hochhaus zu bauen. In dessen Sockelbereich und unterer Hälfte sind die Räume der Redaktion und Verwaltung untergebracht. Die oberen Geschosse des 250 Meter hohen Turms wurden vermietet.



Situationsplan, M 1:5000

- 1 8th Avenue
- 2 W40th Street
- 3 W41th Street
- 4 Times Square

Schon in den ersten Entwurfsskizzen von Renzo Piano ist die Idee erkennbar, das Gebäude in Schichten aufzulösen. So hebt es sich in der Skyline als schlanker, profilierter Baukörper, dessen Einschnitte an den Gebäudeecken viel Licht in das Gebäude einlassen, markant von den umgebenden Bauten ab. Gut ablesbar ist der Wechsel von offenen und geschlossenen Bändern in der äusseren Ebene des vorgelagerten Sonnenschutzes. Nähert man sich dem Gebäude, löst sich diese Schicht aus horizontal montierten, hellen Keramikrundstäben auf und gibt den Blick frei auf die transparente Fassade und die Struktur des Tragwerks im Innern.

Stahlskelettbau mit Fassadenwirkung

Die Primärtragstruktur des New York Times Building besteht aus einem Stahlskelett, das durch zwei geschosshohe Fachwerke in der Mitte und im obersten Geschoss – den beiden Technikebenen des Gebäudes – ausgesteift ist. Hinzu kommt eine aussen liegende Stahlstruktur in den Gebäudeecken, welche eine wesentliche Rolle bei der Stabilisierung der horizontalen Kräfte und der Gebäudebewegungen durch Temperaturschwankungen und unterschiedlichem Dehn- und Schwindverhalten der inneren und äusseren Stahlelemente spielt. So sind die aussen liegenden Fassadenstützen nicht nur über die Geschosdecken, sondern auch über die aussteifenden Stahlfachwerke an den Gebäudekern angebunden.



Die sichtbaren Abmessungen der geschweissten, kastenförmigen Aussenstützen nehmen nach oben hin kontinuierlich ab und entsprechen somit in idealisierter Weise dem Kräfteverlauf – das Gebäude wirkt mit zunehmender Höhe immer leichter und filigraner. Ein weiterer Vorteil der aussen liegenden Stahlstruktur ist, dass sie ohne Brandschutzverkleidung sichtbar bleiben kann und damit die Tektonik des Gebäudes verdeutlicht.

«Corner notches»

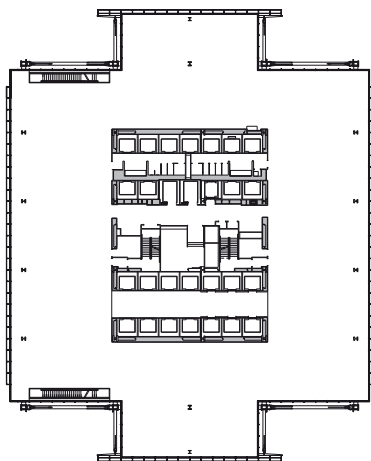
Die ausgeschnittenen Gebäudeecken, in denen das Stahltragwerk sichtbar ist, tragen entscheidend zur eleganten Wirkung des Hochhauses bei. Durch die aufgelösten Ecken wird die Diagonalansicht schmäler und der Turm schlanker in den Proportionen. Die vorgehängten Sonnenschutz-Screens aus Keramikrohren schiessen an den Schmalseiten über die Fassade hinaus, während sie an den Längsseiten zurücktreten, so dass die Ecknischen sichtbar bleiben.

Um eine reflektierende und gleichzeitig transparente Wirkung dieser Screens zu erhalten, wurden speziell glasierte Keramikrohre entwickelt. Die Dichte dieser horizontal angeordneten Rohre variiert über die gesamte Höhe der Fassade und wird durch die kontinuierliche Erweiterung der Abstände immer kleiner, so dass sich die Screens mit zunehmender Höhe des Turms aufzulösen scheinen. Die Gebäudehülle mitsamt der Keramik-Screens wurde in kompletten, zweischichtigen Elementen von etwa 4,20 x 1,50 Meter vorgefertigt und auf der Baustelle in kürzester Zeit in die Stahlstruktur eingehängt. So konnten die Bauzeit und die damit verbundenen Kosten erheblich reduziert werden.

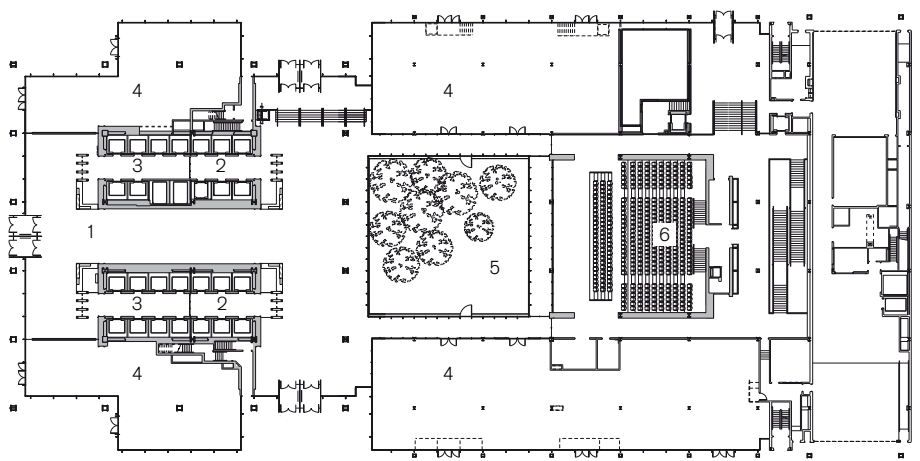




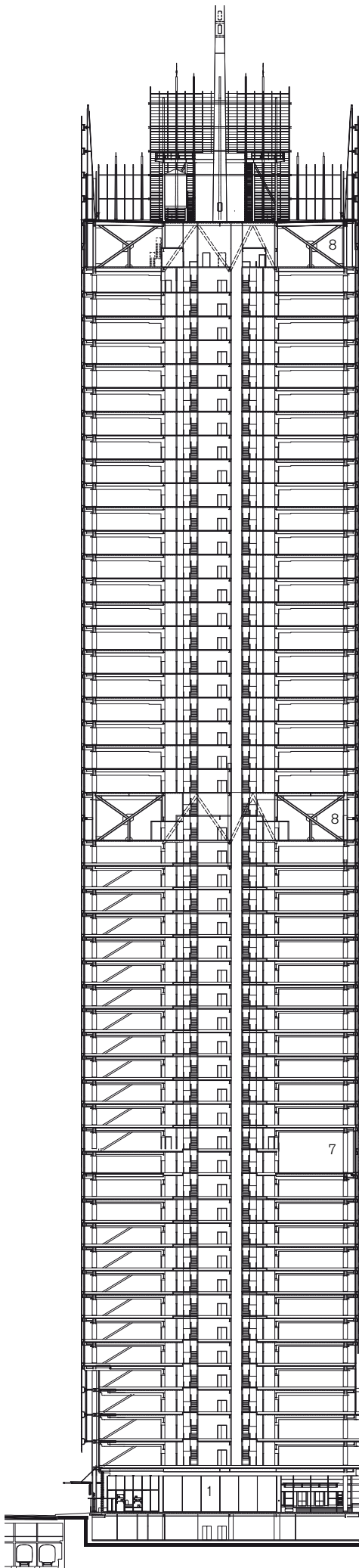
Der Garten zwischen der Lobby und dem Auditorium verleiht den unteren Geschossen eine besondere Qualität und verbessert die Belichtung bei fast 15 Meter Gebäudetiefe erheblich.



Grundriss Regelgeschoss, M 1:1000

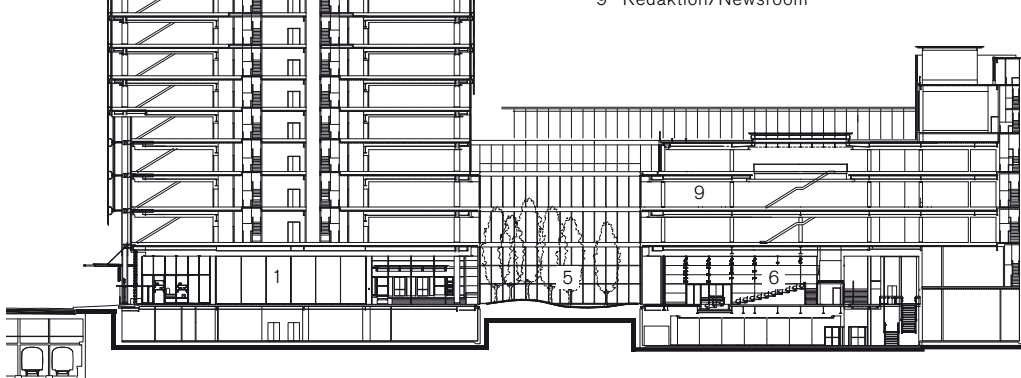


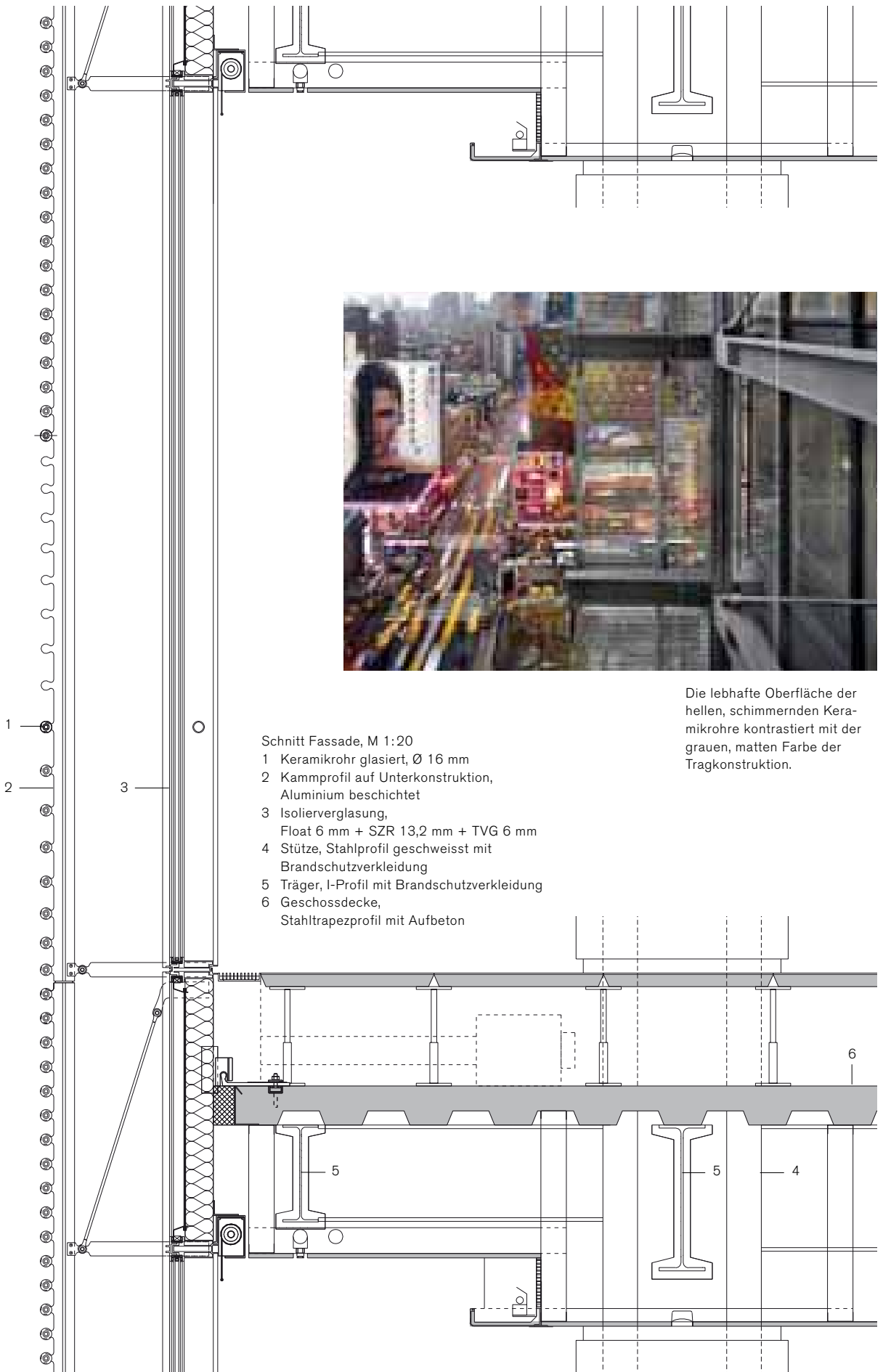
Grundriss Erdgeschoss, M 1:1000



Orangefarbene Wände, kombiniert mit Rottönen und Holz setzen in der zweigeschossigen Cafeteria im 14. Stock ebenso Akzente wie in der Lobby und heben sich, von aussen gut sichtbar, markant von der monochromen Aussenhaut ab.

- Schnitt M 1:1000
- 1 Lobby
 - 2 Aufzüge New York Times
 - 3 Aufzüge Mieter
 - 4 Laden
 - 5 Garten
 - 6 Auditorium
 - 7 Cafeteria
 - 8 Technikgeschoss
 - 9 Redaktion/Newsroom





1
2
3

Schnitt Fassade, M 1:20

- 1 Keramikrohr glasiert, Ø 16 mm
- 2 Kammprofil auf Unterkonstruktion, Aluminium beschichtet
- 3 Isolierverglasung, Float 6 mm + SZR 13,2 mm + TVG 6 mm
- 4 Stütze, Stahlprofil geschweisst mit Brandschutzverkleidung
- 5 Träger, I-Profil mit Brandschutzverkleidung
- 6 Geschossdecke, Stahltrapezprofil mit Aufbeton

Die lebhaftere Oberfläche der hellen, schimmernden Keramikrohre kontrastiert mit der grauen, matten Farbe der Tragkonstruktion.

Ideale Offenheit

Im Gegensatz zu den meisten Wolkenkratzern in New York ist die Basis dieses Hochhauses leicht, transparent und einladend. Dies steht ebenfalls für die Ideale dieser geachteten Tageszeitung: freier Fluss der Informationen, Unabhängigkeit, Klarheit und Objektivität. Der Eindruck von Transparenz wird dadurch unterstützt, dass in der Erdgeschosszone (Lobby) die Sichtbezüge von den Strassen her nicht beeinträchtigt werden: vertikale Elemente wie die Kerne mit Liften und Treppenhäusern wurden so angeordnet und zusammengefasst, dass der Blick ungehindert von der Lobby bis zu den Redaktionsräumen schweifen kann. Auf Wunsch der New York Times wurde das Redaktionskader im erweiterten Sockelbau des Hochhauses untergebracht. Dieser umschliesst ein Atrium mit Garten, der den Mitarbeitern einen Arbeitsplatz mit besonderen Qualitäten und natürlicher Belichtung bietet.

Die Einschnitte in den Gebäudeecken stellen Sichtbezüge zur Stadt und zwischen den verschiedenen Geschossen her. Darüber hinaus wird deutlich, dass auf die Mobilität und den Komfort der Mitarbeiter mehr Gewicht gelegt wurde als auf repräsentative Eckbüros.

Um die Transparenz der Fassade im Hochhaus zu gewährleisten, wurden Einzelbüros rings um die Kerne angeordnet und mit Glaswänden zum umgebenden Grossraum hin ausgestattet; die Peripherie sollte offen bleiben. Durch die geringe Tiefe dieser Grossraumbüros werden alle Arbeitsplätze natürlich belichtet. Von aussen sichtbare Verbindungstreppe zwischen den Geschossen entlang der Fassade an der 8. Strasse sollen Wege verkürzen und die Kommunikation fördern. Die besondere Gestaltung der Gebäudeecken gewährt nicht nur den Mitarbeitern eine gewisse Nähe zur umgebenden Stadt, sie bildet auch zur Strasse hin etwas vom Innenleben der Zeitung ab.

Mit dem Wechselspiel von Transparenz und sichtbarer Stahlstruktur ist den Architekten und Planern ein reizvoller Gegenentwurf zur Masse der allseitig verkleideten Wolkenkratzer gelungen.

Ort 620 Eighth Avenue, New York

Bauherrschaft The New York Times, New York
Forest City Ratner Companies, New York

Architekten Renzo Piano Building Workshop, Paris/Genua
FXFowle Architects, New York

Tragwerksplanung Thornton Tomasetti, New York

Fassadenplanung Heitmann & Associates, New York

Tragsystem Stahlrahmenkonstruktion mit Kernen, aussteifenden Geschossen und aussenliegenden Stützen

Materialisierung Stahlkonstruktion aussen sichtbar, geschosshohe Verglasung, vorgelagerte Sonnenschutz-elemente mit horizontal angeordneten Keramikrohren

Gesamthöhe 250 m (Oberkante Screen)

Anzahl der Geschosse 52

Geschosshöhe 4,19 m

Lichte Raumhöhe 2,96 m

BGF 148.644 m²

Bauzeit 2004–2007

Fertigstellung Herbst 2007

